

1 **Antrag 06**

2

3 Antragsteller Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv Bayern

4

5 An: Bundestagsfraktion, Bundesvorstand SPD
6 SPD-Bundesparteitag

7

8 Antrag: **Grundsatzbeschluss –**
9 **Listenplätze mit Ticket für marginalisierte**
10 **Gruppen**

11

12 **Antrag**

13 Der SPD-Bundesparteitag möge beschließen:

14 1. Die SPD führt für ihre Listenaufstellungen auf Bundesebene ein
15 System von **Ticket-Kandidaturen** für marginalisierte Gruppen
16 ein.

17 2. Unter den ersten zwölf Listenplätzen sind verbindlich zu veran-
18 kern:

- 19 • mindestens eine Person, die von der Arbeitsgemeinschaft
20 Selbst Aktiv vorgeschlagen wird,
- 21 • mindestens eine Person, die von der Arbeitsgemeinschaft
22 SPDqueer vorgeschlagen wird,

- 23 • mindestens eine Person, die von der Arbeitsgemeinschaft
24 Migration und Vielfalt vorgeschlagen wird,
25 • mindestens eine Person, die von der Arbeitsgemeinschaft
26 Jusos vorgeschlagen wird und zum Zeitpunkt der Wahl
27 unter 35 Jahre alt ist.

28 3. Diese Ticket-Kandidaturen sind nicht in erster Linie als „sichere
29 Mandatsplätze" zu verstehen, sondern mit **klar definierten po-**
30 **litischen Aufgaben** verbunden.

31 Die Kandidatinnen und Kandidaten übernehmen insbesondere
32 die Verantwortung,

- 33 • die jeweiligen Bevölkerungsgruppen in enger Zusammen-
34 arbeit mit den zuständigen Arbeitsgemeinschaften gezielt
35 anzusprechen,
36 • spezielle Wahlkampf- und Kommunikationsstrategien für
37 diese Gruppen zu entwickeln,
38 • die programmatischen Anliegen der Arbeitsgemeinschaf-
39 ten im Wahlkampf sichtbar zu machen und in die Ge-
40 samtstrategie der Partei einzubringen.

41 4. Die Ticket-Kandidatinnen und -Kandidaten sind gegenüber den
42 sie vorschlagenden Arbeitsgemeinschaften und dem Parteivor-
43 stand **rechenschaftspflichtig**.

44 Hierzu legen sie mindestens einmal pro Jahr, spätestens jedoch
45 nach jedem relevanten Wahlkampf, einen schriftlichen Bericht
46 vor, in dem sie

- 47 • ihre Aktivitäten zur Ansprache der jeweiligen Gruppen,

- 48 • die Zusammenarbeit mit den Arbeitsgemeinschaften,
49 • sowie erzielte Ergebnisse und Lernerfahrungen darstellen.

50 5. Die zuständigen Arbeitsgemeinschaften (Selbst Aktiv, SPD-
51 queer, Migration und Vielfalt sowie Jusos) stellen den Ticket-
52 Kandidaturen organisatorische und politische Unterstützung zur
53 Verfügung, insbesondere durch

- 54 • inhaltliche Zuarbeit,
55 • gemeinsame Kampagnen- und Beteiligungsformate,
56 • Beratungsangebote zur barrierefreien, diskriminierungs-
57 sensiblen und inklusiven Kommunikation.

58 6. Der SPD-Parteivorstand erarbeitet bis zur nächsten regulären
59 Listenaufstellung auf Bundesebene ein Konzept zur praktischen
60 Umsetzung des Ticket-Systems, einschließlich

- 61 • genauer Kriterien für Ticket-Kandidaturen,
62 • der Festlegung, dass Ticket-Kandidaturen ausschließlich
63 auf Vorschlag der jeweils zuständigen Arbeitsgemein-
64 schaften (Selbst Aktiv, SPDqueer, Migration und Vielfalt
65 sowie Jusos) eingereicht werden; ohne Vorschlag der ent-
66 sprechenden Arbeitsgemeinschaft kann keine Ticket-Kan-
67 didatur entstehen,
68 • Beteiligungsrechten der Arbeitsgemeinschaften bei der
69 Nominierung,
70 • sowie Vorschlägen zur Übertragung des Modells auf Lan-
71 des- und Kommunalebene.

73 **Begründung**

74 Die SPD versteht sich als Partei der sozialen Gerechtigkeit, der Chan-
75 cengleichheit und der demokratischen Teilhabe für alle Menschen.
76 Dennoch sind Menschen mit Behinderungen, queere Menschen,
77 Menschen mit Migrationsgeschichte sowie junge Menschen unter 35
78 in Parlamenten und auf aussichtsreichen Listenplätzen weiterhin
79 deutlich unterrepräsentiert. Ihre Perspektiven und Erfahrungen spie-
80 geln sich in der politischen Praxis nicht ausreichend wider.

81 **Ticket-Kandidaturen als strukturelle Antwort**

82 Ein System von **Ticket-Kandidaturen** für marginalisierte Gruppen ist
83 ein wirksames Instrument, um Repräsentanz, Sichtbarkeit und politi-
84 sche Wirksamkeit dieser Gruppen innerhalb der SPD zu stärken. Es
85 geht dabei nicht um symbolische Alibiplätze, sondern um strukturierte
86 Verantwortung: Die Ticket-Kandidatinnen und -Kandidaten sollen ge-
87 meinsam mit den jeweiligen Arbeitsgemeinschaften zielgerichtete
88 Strategien entwickeln, um bisher unzureichend erreichte Wählerinnen
89 und Wähler anzusprechen, zu organisieren und für die SPD zu gewin-
90 nen.

91 **Klare Aufgaben statt symbolischer Platzierung**

92 Durch klar definierte Aufgabenprofile, Rechenschaftspflichten und die
93 verbindliche Einbindung der Arbeitsgemeinschaften wird sicherge-
94 stellt, dass Ticket-Kandidaturen mit inhaltlicher Arbeit, kontinuierlicher
95 Kommunikation und der Entwicklung konkreter Angebote verbunden
96 sind. So entsteht ein dauerhafter Prozess, in dem die Erfahrungen

97 marginalisierter Gruppen systematisch in Programmatik, Wahlkampf
98 und Organisationskultur der SPD einfließen.

99 **Vorschlagsrecht der Arbeitsgemeinschaften**

100 Zentral für den Erfolg des Ticket-Systems ist das verbindliche Vor-
101 schlagsrecht der Arbeitsgemeinschaften. Sie kennen die Bedarfe, Po-
102 tenziale und Personen in ihren Communities am besten. Nur wenn
103 Selbst Aktiv, SPDqueer, Migration und Vielfalt sowie die Jusos eigen-
104 ständig über ihre Kandidaturen entscheiden können, wird echte Re-
105 präsentanz möglich. Ohne Vorschlag der jeweiligen AG kann keine
106 Ticket-Kandidatur entstehen – dies stellt sicher, dass die Arbeitsge-
107 meinschaften nicht übergangen werden.

108 **Rechenschaftspflicht und Zusammenarbeit**

109 Die Ticket-Kandidatinnen und -Kandidaten sind keine „freien Man-
110 date“, sondern arbeiten eng mit den sie vorschlagenden Arbeitsge-
111 meinschaften zusammen. Regelmäßige Berichterstattung über Aktivi-
112 täten, Strategien und Erfolge sorgt für Transparenz und stellt sicher,
113 dass die Arbeit tatsächlich auf die Ansprache und Mobilisierung der
114 jeweiligen Gruppen ausgerichtet ist.

115 Die Arbeitsgemeinschaften wiederum verpflichten sich zur Unterstüt-
116 zung: durch inhaltliche Zuarbeit, gemeinsame Kampagnenformate
117 und Beratung. So entsteht eine echte Partnerschaft zwischen Ticket-
118 Kandidatur und Arbeitsgemeinschaft.

119

120

121 **Signal für gelebte Vielfalt**

122 Mit einem solchen Grundsatzbeschluss setzt die SPD ein deutliches
123 Signal:

- 124 • für gelebte Vielfalt und echte Repräsentanz marginalisierter
125 Gruppen,
- 126 • für eine moderne, inklusive Wählerinnenstrategie,
- 127 • und dafür, dass der Anspruch auf soziale Gerechtigkeit auch in
128 den eigenen Macht- und Listenstrukturen ernst genommen wird.

129 Die Einführung von Ticket-Kandidaturen für Vorschläge von Selbst
130 Aktiv, SPDqueer, Migration und Vielfalt sowie Jusos macht deutlich:
131 Die SPD will nicht über Menschen sprechen, sondern mit ihnen Politik
132 machen – sichtbar, verbindlich und mit klarer Verantwortung.

133 **Übertragung auf Landes- und Kommunalebene**

134 Das Konzept der Ticket-Kandidaturen sollte nicht auf die Bundes-
135 ebene beschränkt bleiben. Auch in Landesverbänden und auf kom-
136 munalen Ebene können solche Strukturen dazu beitragen, marginali-
137 sierte Gruppen besser zu repräsentieren und gezielt anzusprechen.
138 Der Parteivorstand wird daher aufgefordert, Vorschläge für die Über-
139 tragung des Modells zu entwickeln und den Landesverbänden zur
140 Verfügung zu stellen.